

FÜNF JAHRE, HUNDERT AUFFÜHRUNGEN

Als 1990 der erste Ministerpräsident Brandenburgs gewählt wurde, hatte das Land noch fünf Mehrspartentheater, die ganzjährig Oper, Ballett, Schauspiel und Orchesterkonzerte anboten. Ein einziges davon hat die Rotstiftpolitik der vergangenen 25 Jahre überlebt: das Staatstheater Cottbus (siehe Seite 78). Nicht einmal die Bühne der Landeshauptstadt Potsdam verfügt heute über eine eigene Tanz- und Sängertuppe.

Unhaltbare Zustände, fand Arnold Schrem – und rief mit ein paar Gleichgesinnten 2011 die **Wanderoper Brandenburg** ins Leben. Die Idee: mit kleinen, mobilen Ensem-

bles Musiktheater in entlegene Regionen zu tragen und Menschen für die aufwändigste aller Künste zu begeistern, die sonst kaum eine Chance hätten, mit ihr in Berührung zu kommen. Von Anfang an hatte der ehemalige



Operndirektor des Theaters Stralsund/Greitswald, der als junger Mann Walter Felsenstein assistierte, dabei vor allem Schüler und Senioren im Visier. Neun Produktionen, darunter «Hansel und Gretel», eine «Zauberflöte» und – als Werkstatt für arbeitslose Sanger – Britens «Noahs Flut», hat Schrems «Verein für kulturelle Bildung» inzwischen gestemmt. Fast 100 Aufführungen mit rund 25 000 Zuschauern weist die Bilanz auf.

Und das nächste Programm ist schon in Vorbereitung: Lortzings «Wildschütz». Die Premiere ist für den 2. September 2016 in Bad Freienwalde geplant. Anschließend will man quer durch Brandenburg touren. Das Besondere: Jeder kann mitmachen. Bürgeroper im emphatischen Sinne. Weitere Informationen unter: www.wanderoper.de – at